

Konzept für die Spielgruppen des Vereins Christian Morgenstern zur Förderung der Waldorfpädagogik e.V.

Die ersten drei Jahre eines Kindes sind prägend für das ganze Leben. In dieser Zeit lernt das Kind sich in der Welt zu Recht zu finden. Entwicklung geschieht erst einmal von selbst, aber es braucht die passende Umgebung dazu. Um dies zu gewährleisten basiert unser Konzept auf drei Säulen: die Hülle, der Rhythmus und die Sinnesschulung. Diese sollen im Folgenden erklärt werden.

Hülle

Unsere liebevoll gestalteten Räumlichkeiten bieten die äußere Hülle für die uns anvertrauten Kinder. Dort stellen wir den Kindern einen Ort zu Verfügung, sich und die Welt zu entdecken. Das geschieht in diesem Alter über die Bewegung, und so sind wir darauf bedacht, dass es genug Bewegungsraum gibt. Kuschelecken und Fellkörbe bieten „umhüllende“ Rückzugsmöglichkeiten.

Eine innere Hülle bilden wir Gruppenleiterinnen, indem wir mit unserer ganzen Aufmerksamkeit bei den Kindern sind und ihnen mit Achtsamkeit begegnen. Wissend, dass die Kinder in ihrer Entwicklung zwischen dem Bedürfnis der vertrauensvollen Bindung und des selbstständigen Experimentierens pendeln, sind wir Gruppenleiterinnen ständig am beobachten, wo sich jedes einzelne Kind gerade befindet. Dem Kind zu vermitteln, dass „es richtig ist“, so wie es ist und seine Bedürfnisse wahr sind ist das Hauptanliegen der Pädagogik in unseren Spielgruppen.

Rhythmus

Der Ablauf des Spielgruppenvormittages ist gleichbleibend und geprägt durch tägliche Wiederholung, die die Kinder lieben. Diese und ein strukturierter Tagesablauf geben den Kindern Halt und Sicherheit und schaffen so Vertrauen in die Welt.

Beginnend mit einer Freispielzeit, gestalten wir nach dem gemeinsamen Aufräumen einen kurzen Morgenkreis, der dem Alter entsprechend mit viel Singen und Bewegung gestaltet ist. Nach einem gemeinsamen Frühstück gehen wir bei jedem Wetter in den Garten. Sandkasten, Weidenhäuschen, Kletterbaum und viel Platz zum Toben wecken dort die Entdeckerfreude. Bienenwachskneten und ein kleines Puppenspiel sind ebenfalls feste Bestandteile des Tagesablaufes. Ein Abschlussritual beendet den Spielgruppentag.

Sinnesschulung

Das kleine Kind erlebt seine Umwelt mit all seinen Sinnen. Ungefiltert nimmt es alles auf, was ihm begegnet und ist grundsätzlich positiv der Welt gegenüber eingestellt. Durch diese große Offenheit und dieses Vertrauen, das die Kinder uns, ohne Vorbehalte, entgegen

bringen, wissen wir Erwachsenen um die große Verantwortung, die wir im Umgang mit den Kindern tragen. Es ist uns ein Anliegen, ihnen Sinneseindrücke zu ermöglichen, die sie in ihrer Entwicklung fördern. Rudolf Steiner nennt 12 Sinne in der menschlichen Entwicklung. In der Kleinkindpädagogik sind die sogenannten „unteren Sinne“ besonders zu pflegen. Dazu bieten wir viele Möglichkeiten, sich in der eigenen Bewegung zu erleben und zu entwickeln (Eigenbewegungssinn und Gleichgewichtssinn). Spielzeug aus natürlichen Materialien, achtsam geführte Berührungen bei Berührungsspielen oder das „Öltröpfchen“ schulen z.B. den Tastsinn der Kinder. Die mit den Kindern selbst zubereitete Mahlzeit aus kontrolliert biologischen Lebensmitteln fördert u. a. den Lebenssinn. Die gute Pflege dieser Sinne bildet die gesunde Basis für das spätere Leben. Da das kleine Kind auch die Stimmungen seiner Umwelt ungefiltert aufnimmt, gehört die Selbsterziehung von uns Erwachsenen zu unserer täglichen Arbeit mit dem kleinen Kind. Treten wir ihm in Wahrhaftigkeit und Klarheit gegenüber, so kann es sich mit seinen Nachahmungskräften an uns orientieren.

Unsere Pädagogik basiert auf der Menschenkunde Rudolf Steiners und den Forschungsergebnissen Emmi Piklers.

Unerlässlich: Die Elternmitarbeit

Das Konzept unserer Spielgruppe mit einer Fachkraft als Leitung bezieht die Mithilfe der Eltern ein. Das sieht so aus, dass meist eine Mutter oder ein Vater den Vormittag begleiten und helfend zur Seite stehen, sei es beim Frühstück vorbereiten, beim Anziehen für den Garten oder beim Aufräumen des Frühstücks, während die Kinder mit der Gruppenleiterin im Garten sind. Durch den gemeinsamen Erziehungsauftrag von Eltern und Gruppenleiterinnen haben die Eltern die Möglichkeit, Waldorfpädagogik „hautnah“ zu erleben und Einblick in das Gruppengeschehen zu bekommen. Elternabende zu pädagogischen Themen runden das gemeinsame Miteinander ab.

Landsberg, im Juli 2016